

gäbe. Das Ergebnis bewies, daß auf diese Weise viele Kollegen zum Nachdenken angeregt werden, sie Vorschläge unterbreiten und das Anliegen der Gesellschaft zum persönlichen Programm machen, ohne daß dabei für jede gute Tat eine Prämie gewinkt hätte. Weil der Hat jedes einzelnen Kollegen beachtet, die vielen klugen Gedanken und Hinweise der Belegschaft in das Wettbewerbsprogramm des Alu-Werkes eingegangen sind, deswegen wird der Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Partei auch vom ersten Tage an mit großer Begeisterung geführt. Die sozialistische Rationalisierung ist zur gemeinsamen Sache der Arbeiter und der Angehörigen der Intelligenz geworden.

Wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Gewerkschaftsorgane ihrer Verantwortung gerecht werden, ist die ideologische Arbeit unter ihren Mitgliedern. Der komplizierte Kampf der DDR zur Lösung der nationalen Frage und beim Aufbau des Sozialismus, die manchmal in einem so großen Werk auftretenden, scheinbar nicht zu bezwingenden Probleme sowie die mit der Entwicklung der Kollektive und des einzelnen an den Tag tretenden Licht- und Schattenseiten bewegen die Werktätigen. Sie sprechen darüber im Betrieb und suchen auf ihre Fragen die richtige Antwort bei ihrer eigenen Organisation, bei der Gewerkschaft.

Wir betrachten es als eine gute Sache, daß die Gewerkschaftsleitung im EKB diesen Fragen nicht ausweicht, sondern Rede und Antwort steht. In Vorbereitung des Wettbewerbes wurden viele Fragen aufgeworfen. Nennen wir nur zwei: Wird durch die Konzentration auf Schwer-

punkte im Wettbewerb nicht zwangsläufig die Arbeit mit allen Brigaden vernachlässigt? Kann man aus der Konzentration auf wenige Schwerpunkte schließen, daß die Perspektive bis 1970 für das ganze Kombinat auf gegeben wurde? Die Gewerkschaftsleitung hat durch die Argumentationen zu solchen und anderen Fragen vor den Vertrauensleuten den Boden für eine kontinuierliche Wettbewerbsentwicklung in allen Bereichen gut aufbereitet. Für viele Kollegen war es doch wichtig zu hören, daß von einer Aufgabe der Perspektive des Kombinates keine Rede sein kann. Es geht lediglich darum, daß man sich, will

man im Weltmaßstab bestehen, auf bestimmte Hauptrichtungen der Entwicklung konzentrieren und dabei so wendig wie möglich sein muß, um den neuen Erfordernissen der technischen Revolution Rechnung zu tragen. Für die gewerkschaftliche Führungstätigkeit bedeutet das, die Kräfte nicht zu zersplittern und den Wettbewerb auf die Hauptprobleme zu richten. Hierbei sammelt sie viele neue Erfahrungen, die auf alle Kollektive des Werkes übertragen werden. Dadurch wird das Niveau aller Brigaden gehoben, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

Nicht alles allein machen

Unsere Erfahrungen lehren auch, daß sich die politische Arbeit der Parteiorganisation erst dann richtig entfaltet, wenn die Verantwortung, die Arbeitsweise und die Methoden zwischen den Leitungen abgegrenzt sind, wenn Parteifunktionäre nicht versuchen, alles allein zu machen. Nicht selten wurde früher sogar als gutes Beispiel herausgestellt, wenn Parteifunktionäre Zulieferbetriebe aufsuchten, um hier schwierige ökonomische Fragen zu klären. Die verantwortlichen Leiter stellte man einfach vor vollendete Tatsachen.

Diese Praxis gehört in der Regel der Vergangenheit an. Im Alu-Werk mußten zur Vorbereitung des Wettbewerbes auch Probleme geklärt werden, die mit der materiell-technischen Sicherung eines kontinuierlichen Produktionsflusses zusammenhingen. Da offensichtlich die staatlichen Leiter dies nicht allein tun konnten, schaltete sich die Ständige Produktionsberatung ein. Sie bat die Vertreter aller beteiligten

Organe, u. a. auch der Plankommission, des Volkswirtschaftsrates, der WB usw., zu einer Beratung, wo tatsächlich die Probleme geklärt werden konnten. Diese Arbeitsweise erhöhte die Autorität der Ständigen Produktionsberatung und den Einfluß der Gewerkschaftsorgane auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbes.

Ähnlich wie im Alu-Werk bereitete die Gewerkschaftsleitung auch in anderen Betrieben des EKB den sozialistischen Wettbewerb vor. Das Anliegen der Parteimitglieder war es vor allem, nicht nur bei der Ausarbeitung der Verpflichtungen zu helfen, sondern die Kollegen zum Nachdenken darüber zu bringen, warum sie diese übernehmen und was die Motive ihres Handelns sind. Der Aufschwung im Wettbewerb beweist, daß die Werktätigen nachgedacht haben und eng mit unserer Partei verbunden sind.

Gerhard Keller,
stellv. Sekretär der BPO im
Elektrochemischen Kombinat
Bitterfeld